



Die «Erfolgsregel»

- **Aufwand:** alles, was (voraussichtlich) innerhalb des Geschäftsjahres *verbraucht* oder *weiterverarbeitet* oder *weiterverkauft* oder *wertlos* wird
- **Ertrag (Erlös):** alles, was einen «Gewinn» beinhaltet

Die 7 Geschäftsfälle von «Brainy» (vgl. Modul A 1 Handout 1/3)

- 1) Bareinlage von privaten Ersparnissen in die Geschäftskasse: CHF 600.–
- 2) Aufnahme Darlehen vom Götti in bar (24 Monate, verzinsbar): CHF 400.–
- 3) Bareinzahlung aus Geschäft auf das Bankkonto des Geschäfts: CHF 500.–
- 4) Einkauf Kaugummi (100 Päckchen à CHF 1.–), Barzahlung: CHF 100.–
- 5) Kauf eines Velos für die Verkaufstouren, Barzahlung: CHF 200.–
- 6) Verkauf Kaugummi (100 Päckchen à CHF 1.50), Bareinnahme: CHF 150.–
- 7) Teilrückzahlung des Darlehens vom Götti in bar: CHF 100.–

Der **Aufwand** wird in der Grundlagenliteratur meist als «Wertverzehr» definiert. Die hier vorliegende Definition ist anschaulich und pragmatisch: Beispiel für «*verbrauchen*»: Benzin, Beispiel für «*weiterverarbeiten*»: Mehl bei einer Bäckerei (Material, das in ein Produkt oder in eine Dienstleistung einfließt), Beispiel für «*weiterverkaufen*»: Die Kaugummis beim Unternehmen «Brainy Bubbles» (Waren, die gehandelt werden), Beispiel für «*wertlos werden*»: App nach dem Download (nicht weiter verkaufbar).

Journal (Verzeichnis der Buchungen)

Nr.	Buchungssatz		Betrag in CHF
	Soll	Haben	

Hauptbuch (Verzeichnis der Konten)

S Nr. 1000 H <input type="checkbox"/> Kasse <input type="checkbox"/> <hr/>	S Nr. 1020 H <input type="checkbox"/> Bankguthaben <input type="checkbox"/> <hr/>	S Nr. 1530 H <input type="checkbox"/> Fahrzeuge <input type="checkbox"/> <hr/>	S Nr. 2450 H <input type="checkbox"/> Darlehen <input type="checkbox"/> <hr/>	S Nr. 2800 H <input type="checkbox"/> Eigenkapital <input type="checkbox"/> <hr/>												
S Nr. 4200 H <input type="checkbox"/> Handelswaren- aufwand <input type="checkbox"/> <hr/>	S Nr. 3200 H <input type="checkbox"/> Handelserlöse <input type="checkbox"/> <hr/>	<p style="text-align: center;"> Tipp: Die Kontennamen farbig markieren – 4 Kontenarten:</p> <table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <th style="width: 25%;">Aktivkonten</th> <th style="width: 25%;">Passivkonten</th> <th style="width: 25%;">Aufwandskonten</th> <th style="width: 25%;">Ertragskonten</th> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"></td> <td style="text-align: center;"></td> <td style="text-align: center;"></td> <td style="text-align: center;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Gelb wie das Gold: gilt als sicherer Vermögenswert</td> <td style="text-align: center;">Blau wie die Wellen: je grösser, desto gefährlicher (wie bei Schulden)</td> <td style="text-align: center;">Rot wie das Feuer: sollte man «im Griff haben»</td> <td style="text-align: center;">Grün wie die Pflanzen: wollen wachsen und gross werden</td> </tr> </table>			Aktivkonten	Passivkonten	Aufwandskonten	Ertragskonten					Gelb wie das Gold: gilt als sicherer Vermögenswert	Blau wie die Wellen: je grösser, desto gefährlicher (wie bei Schulden)	Rot wie das Feuer: sollte man «im Griff haben»	Grün wie die Pflanzen: wollen wachsen und gross werden
Aktivkonten	Passivkonten	Aufwandskonten	Ertragskonten													
Gelb wie das Gold: gilt als sicherer Vermögenswert	Blau wie die Wellen: je grösser, desto gefährlicher (wie bei Schulden)	Rot wie das Feuer: sollte man «im Griff haben»	Grün wie die Pflanzen: wollen wachsen und gross werden													



Schlussbilanz: Um einen besseren *Überblick* zu erhalten, können alle Vermögens- und Schuldspositionen (Salden der Aktiv- und Passivkonten) in einer *Schlussbilanz I* (Erfolgsermittlungsbilanz = Bilanz, die den Erfolg zeigt) dargestellt werden. Die Bilanz ist eine *Zeitpunktrechnung* («per ...»): Sie zeigt Vermögen und Schulden zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Praxis: Die Schlussbilanz kann jederzeit «auf Knopfdruck» (automatisch) durch die Buchhaltungssoftware erstellt werden.

S + Nr. 1000 Kasse H -	S + Nr. 1020 Bankguthaben H -	S + Nr. 1530 Fahrzeuge H -	S - Nr. 2450 Darlehen H +	S - Nr. 2800 Eigenkapital H +
S 250	S 500	S 200	S 300	S 600

Abschluss am Beispiel des Kontos «Kasse»:

Das Konto «Kasse» hat einen Saldo von 250. Durch die theoretisch notwendige Abschlussbuchung «Schlussbilanz I / Kasse 250» gelangt der Vermögensbestandteil Kasse in die Bilanz. Gleichzeitig wird der Saldo (Leerraum) im Konto «Kasse» aufgefüllt und dadurch das Konto geschlossen (☺).

Heute hat eine **Buchhaltungssoftware** oft kein Konto «Bilanz» zur Auswahl: Die Bilanz wird auf Knopfdruck automatisch ohne Abschlussbuchungen erstellt. Dieser Hinweis gilt sinngemäss auch für die Erfolgsrechnung (vgl. nachfolgend).

Schlussbilanz I	
per 31. Dezember JJJJ	
Aktiven	Passiven

Erfolgsrechnung: Um einen besseren *Überblick* zu erhalten, können alle Aufwands- und Ertragspositionen (Salden der Aufwands- und Ertragskonten) in einer *Erfolgsrechnung* dargestellt werden. Die Erfolgsrechnung ist eine *Zeitraumrechnung* («vom ... bis ...»): Sie gibt Auskunft über die Aufwände und Erträge einer Zeitperiode.

Praxis: Die Erfolgsrechnung kann jederzeit «auf Knopfdruck» (automatisch) durch die Buchhaltungssoftware erstellt werden.

S + Nr. 4200 Handelswaren- aufwand H -	S - Nr. 3200 Handelserlöse H +
S 100	S 150

Doppelter Erfolgsnachweis: Im System der doppelten Buchhaltung wird der Betrag eines Geschäftsfalls in zwei verschiedenen Konten erfasst (einmal auf der Soll-Seite und einmal auf der Haben-Seite). Aufgrund dieser «Doppik», zeigen die Schlussbilanz I und die Erfolgsrechnung «seitenverkehrt» den gleichen Erfolg: einen Gewinn im positiven Fall (wie hier) oder einen Verlust im negativen Fall.

Erfolgsrechnung	
vom 11. bis 31. Dezember JJJJ	
Aufwände	Erträge



Variante 1: Gewinn aus dem Unternehmen nehmen (hier: durch Geldentnahme aus der Kasse)

Schlussbilanz I		Passiven	
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		
Kasse	250	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200	(Jahres-)Gewinn	50
Bilanzsumme	950	Bilanzsumme	950

Schlussbilanz II (Bilanz nach Gewinnverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Gewinn. Wird der Gewinn aus dem Unternehmen genommen, so verkleinert sich die Bilanzsumme.

S	Nr. 1000	H
	Kasse	
	250	

Gewinnverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Gewinn aus dem Unternehmen nehmen (hier: cash)*			

* Theoretisch müsste das Konto «Kasse» vor der Gewinnverbuchung zuerst geöffnet (Buchung: Kasse / Schlussbilanz I) und nach der Gewinnverbuchung wieder geschlossen (Buchung: Schlussbilanz II / Kasse) werden. In der Praxis erfolgt dies automatisch durch eine **Buchhaltungssoftware**. Auch theoretisch würde die Gewinnverbuchung zuerst via die Erfolgsrechnung gemacht (Buchung: Erfolgsrechnung / Jahresgewinn 50 – erfolgt in der Praxis ebenfalls automatisch durch die Buchhaltungssoftware). Damit wird die Erfolgsrechnung «geschlossen» und das Abschlusskonto «Jahresgewinn» zeigt in der Schlussbilanz I – in Analogie zu einem Passivkonto – den Jahresgewinn als vorläufige Schuld. Im Gegensatz zu früher wird heute in einer Buchhaltungssoftware meist kein Abschlusskonto «Erfolgsrechnung» geführt: Für die Gewinnverbuchung wird so direkt das **Konto «Jahresgewinn»** verwendet. Dieser Fussnotenhinweis gilt sinngemäss auch für die Variante 2.

Variante 2: Gewinn im Unternehmen behalten

Schlussbilanz I		Passiven	
Aktiven	per 31. Dezember JJJJ		
Kasse	250	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200	(Jahres-)Gewinn	50
Bilanzsumme	950	Bilanzsumme	950

Schlussbilanz II (Bilanz nach Gewinnverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Gewinn. Wird der Gewinn im Unternehmen behalten, so bleibt die Bilanzsumme unverändert.

S	Nr. 2800	H
	Eigenkapital	
		600

Gewinnverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Gewinn im Unternehmen behalten			



Eröffnungsbilanz: Nach der Gewinnverbuchung (vgl. Handout 3/10) existiert zu Beginn des neuen Geschäftsjahres am 1. Januar die *Schlussbilanz II* (Bilanz nach Gewinnverbuchung). Diese Bilanz wird nun als *Eröffnungsbilanz* bezeichnet.

Schlussbilanz II			
per 31. Dezember JJJJ			
Aktiven		Passiven	
Kasse*	200	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

* Erkenntnis: «Brainy» wählte bei der Gewinnverbuchung die Variante 1 (vgl. Handout 3/10).

Bilanzkonten eröffnen: Damit im neuen Geschäftsjahr wieder Geschäftsfälle verbucht werden können, müssen alle Bilanzkonten geöffnet sein. Dazu wäre für jedes Aktiv- und Passivkonto *theoretisch* eine *Eröffnungsbuchung* notwendig.

Praxis: Die Eröffnungsbilanz wird «auf Knopfdruck» (automatisch) durch die Buchhaltungssoftware erstellt.

Noch weiter verkürzte Darstellungsform: Aktiven / Passiven 900

Eröffnungsbuchungen einzeln dargestellt		
Soll	Haben	Betrag
Kasse°	Eröffnungsbilanz	200
Bankguthaben	Eröffnungsbilanz	500
Fahrzeuge	Eröffnungsbilanz	200
Eröffnungsbilanz	Darlehen	300
Eröffnungsbilanz	Eigenkapital	600

Eröffnungsbuchungen summarisch dargestellt		
Soll	Haben	Betrag

° Beispiel Konto «Kasse»: Theoretisch werden durch die Eröffnungsbuchung «Kasse / Eröffnungsbilanz 200» in der Eröffnungsbilanz rechts (im Haben) 200 rein gebucht. So lassen sich diese 200 in der Eröffnungsbilanz mit dem entsprechenden Kassenbetrag links (im Soll) kürzen. Der Vermögensbestandteil der Kasse gelangt so aus der Eröffnungsbilanz ins Konto «Kasse» und wird dort als **Anfangsbestand (AB)** bezeichnet.

S Nr. 1000 Kasse H	S Nr. 1020 Bankguthaben H	S Nr. 1530 Fahrzeuge H	S Nr. 1540 Darlehen H	S Nr. 2800 Eigenkapital H
S Nr. 4200 Handelswaren- aufwand H	S Nr. 3200 Handelserlöse H			

Erfolgskonten werden nicht eröffnet und haben keinen Anfangsbestand (AB): Im Gegensatz zur Bilanz (Zeitpunktrechnung «per ...») ist die Erfolgsrechnung eine Zeitraumrechnung (normalerweise der Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember JJJJ). Deshalb haben die Erfolgskonten nie einen Anfangsbestand (AB) und starten bei der Eröffnung der Buchhaltung im neuen Geschäftsjahr stets wieder «bei null».



Schweizer Kontenrahmen KMU: systematische Musterordnung von Konten, welche die Buchführung vereinfacht und vereinheitlicht. Für Schulzwecke gibt es auf buchen.ch den **Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU** (kostenloser Download).

Der Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch basiert auf dem überarbeiteten Schweizer Kontenrahmen KMU (Ausgabe 2013, KMU: Kleine und Mittlere Unternehmen in Produktion, Handel und Dienstleistung) und wurde speziell für die Stufe Kaufmännische Grundbildung aufbereitet. Der folgende Auszug zeigt die Gliederungsebenen

- Kontenklassen (Nr. 1–9)
- Kontenhauptgruppen (Nr. 10–99)
- Konten (Nr. 1000–9999 = vierstellige Kontennummern, die vor den Kontennamen stehen)

Schweizer Schul-Kontenrahmen KMU: Auszug mit den bisher bekannten Konten des Unternehmens «Brainy Bubbles»		
1 Aktiven	2 Passiven	3 Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen
10 Umlaufvermögen 1000 Kasse 1020 Bankguthaben 14 Anlagevermögen 1530 Fahrzeuge	20 Kurzfristiges Fremdkapital 24 Langfristiges Fremdkapital 2450 Darlehen 28 Eigenkapital 2800 Eigenkapital	3200 Handelserlöse 4 Aufwand für Material, Handelswaren, Dienstleistungen und Energie 4200 Handelswarenaufwand 5 Personalaufwand 6 Übriger betrieblicher Aufwand, Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Finanzergebnis 7 Betrieblicher Nebenerfolg 8 Betriebsfremder, ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag 9 Abschluss

Tipp: Die Kontennamen der 4 Kontenarten gemäss dem Handout 1/10 farbig markieren

- **Aktivkonten:** gelb (wie das Gold)
- **Passivkonten:** blau (wie die Wellen)
- **Aufwandskonten:** rot (wie das Feuer)
- **Ertragskonten:** grün (wie die Pflanzen)

Hinweise

- 1 **Kontennamen:** Der Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch hält sich an die offiziellen Kontenbezeichnungen. *Früher verwendete oder gebräuchliche Kontennamen sowie Kontenergänzungen* sind *kursiv* (oft in Klammer) angegeben.
- 2 **Kontenplan:** In der Praxis dürfen und sollen die Konten in einem betriebsindividuellen Kontenplan angepasst werden (auf sachgerechte und klare Kontenbezeichnung achten). Hingegen ist die Struktur des Kontenrahmens KMU einzuhalten.
- 3 **Kontenklassen 3 und 4:** Die betriebliche Haupttätigkeit hat einen Einfluss darauf, welche Aufwands- und Ertragskonten in den Kontenklassen 3 und 4 geführt werden: Vergleiche dazu die Fussnotenhinweise bei den Kontenklassen 3 und 4 im Schul-Kontenrahmen KMU von buchen.ch.



Geschäftsfall: Auswirkung auf Erfolg ▶ 2 Möglichkeiten	
Erfolgswirksamer Geschäftsfall	Erfolgsunwirksamer Geschäftsfall
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 1 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) und 1 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich der Erfolg (Gewinn oder Verlust) nicht verändert. Dies ist der Fall, wenn der Geschäftsfall zu einer Buchung führt, bei der 2 x ein Bilanzkonto (Aktiv- oder Passivkonto) oder 2 x ein Erfolgskonto (Aufwands- oder Ertragskonto) betroffen ist.

Geschäftsfall: Auswirkung auf Liquidität ▶ 2 Möglichkeiten	
Liquiditätswirksamer Geschäftsfall	Liquiditätsunwirksamer Geschäftsfall
Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) verändert (+, -).	Der Geschäftsfall bewirkt, dass sich die Liquidität (Vermögenssumme aus Kasse, Post und Bank) nicht verändert.

↳ Liquidität = «Honigtopf mit Kasse, Post, Bank drin»

Die 7 «Brainy»-Geschäftsfälle sind gemäss Beispiel Nr. 1) bezüglich ihrer Auswirkung auf Erfolg und Liquidität zu beurteilen.

Geschäftsfall Nr.	Buchungssatz: Welche Konten verändern sich wie (+, -)?	Auswirkung auf Erfolg				Auswirkung auf Liquidität			
		erfolgs-wirksam	erfolgsunwirksam*		liquiditäts-wirksam	liquiditäts-unwirksam			
			F	DF	AT	PT			
1) Bareinlage von privaten Ersparnissen in die Geschäftskasse: CHF 600.–	Kasse: + Eigenkapital: +		X					X (Zunahme Liquidität)	
2) Aufnahme eines Darlehens vom Götti in bar (24 Monate, verzinsbar): CHF 400.–									
3) Bareinzahlung aus Geschäftskasse auf das Bankkonto des Geschäfts: CHF 500.–									
4) Einkauf Kaugummi (100 Pack à CHF 1.–), Barzahlung aus Geschäft: CHF 100.–									
5) Kauf eines Velos für die Verkaufstouren, Barzahlung aus Geschäft: CHF 200.–									
6) Verkauf Kaugummi (100 Päckchen à CHF 1.50), Bareinnahme: CHF 150.–									
7) Teilrückzahlung des Darlehens vom Götti, Barzahlung aus Geschäft: CHF 100.–									

* Unterscheidung erfolgsunwirksame Geschäftsfälle:

- F = Finanzierung** (Kapitalbeschaffung) » **Aktivkonto: +** **Passivkonto: +**
- DF = Definanzierung** (Kapitalrückzahlung) » **Passivkonto: -** **Aktivkonto: -**
- AT = Aktivtausch** (Vermögensverschiebung) » **Aktivkonto: +** **Aktivkonto: -** (In- oder Devestition bei Anlagevermögen)
- PT = Passivtausch** (Schuldverschiebung) » **Passivkonto: -** **Passivkonto: +**

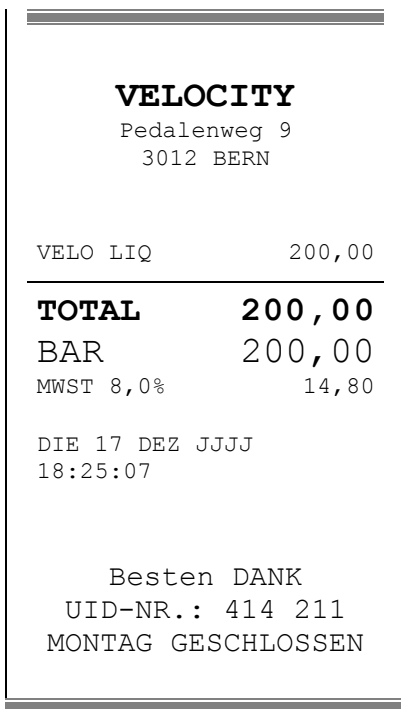


Beleg und Kontierung – Grundsatz: «Keine Buchung ohne Beleg»

Der Beleg als **schriftliche Aufzeichnung (Papier oder elektronisch)** ist die Verbindung zwischen einem Geschäftsfall und dessen Verbuchung. Für Buchungsbelege gibt es gemäss Gesetz eine **Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren (OR 958f)**.*

* Aus einem Beleg muss der Geschäftsfall so weit erkennbar sein (z. B. Aussteller, Betrag, Datum), dass eine Buchung möglich ist. Im Schulunterricht wird meist nicht aufgrund von Belegen, sondern aufgrund von beschriebenen Geschäftsfällen gebucht.

Beleg-Beispiel: Quittung
Vgl. Geschäftsfall Nr. 5) auf Handout 1/10



Kontierung
des nebenstehenden Beleges

In den meisten (grösseren) Unternehmen wird ein Beleg kontiert, d. h., auf dem Beleg wird vermerkt, wie er in der Buchhaltung zu erfassen ist.

Vorbereitung: Kleinere Belege, wie die nebenstehende Quittung, werden zuerst oft auf ein A4-Papier geklebt.

Kontierungsstempel: Die Kontierung erfolgt meist mit Hilfe eines Kontierungsstempels. In diesem werden die Konten mit den **Konten-Nummern** gemäss Kontenplan eingetragen. Werden Belege eingescannt, so erfolgt die Kontierung meist nichtphysisch via Software («Virtueller Kontierungsstempel»).

Beleg-Nummer		
Beleg-Datum		
Soll	Haben	Betrag
Buchungs-Datum		

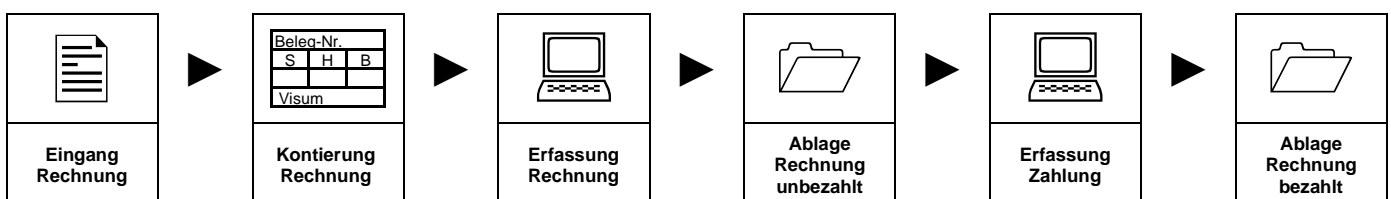
Betrag: Die Buchführung erfolgt in der Schweiz meist in der Landeswährung (OR 957a), d. h. **in Schweizer Franken CHF**.

Belegarten nach Objekten

Rechnungsbelege: Kreditoren-/Debitorenbelege	Lohnbelege: z. B. Lohnabrechnung	Zahlungsverkehrsbelege: Kassen-, Post- und Bankbelege	Jahresabschlussbelege: z. B. Bilanz und Erfolgsrechnung	Formulare: z. B. MWST-Formular, Steuererklärung
--	---	--	--	--

Die Aufteilung nach Objekten eignet sich für die Ablage und Aufbewahrung der Belege. Dabei ist es zweckmässig, für jede Art eine erkennbare eigene Belegnummerierung zu wählen. **Belege lassen sich auch nach der Entstehungsart unterscheiden:**
1 Natürliche (originale) Belege: entstehen im Verkehr mit Anspruchsgruppen (Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter, Kapitalgeber, Staat, Finanzpartner) automatisch. **2 Künstliche (interne) Belege:** werden von der Buchhaltung angefertigt, wenn sich keine natürlichen Belege ergeben (z. B. bei Korrekturbuchungen, Sammelbuchungen, Abschlussbuchungen wie Abschreibungen).

Belegfluss am Beispiel einer Rechnung





Beginn Geschäftsjahr

Bilanz (Eröffnungsbilanz)
per 1. Januar JJJJ

Aktiven	Passiven

Buchungen* (manuell)

- **In Praxis:** aufgrund von Belegen (Kontierung)
- **In Schule:** aufgrund beschriebener Geschäftsfälle

* Inkl. Gründungs- und Nachtragsbuchungen – Nachtragsbuchungen: Alle Buchungstatsachen, die bis zum Stichtag Rechnungsabschluss noch nicht bekannt oder erfasst sind, können nachgetragen werden. Beispiele: Zinsabschluss, Bestandeskorrektur, MWST-Abrechnung.

Buchungsmaske / Journal

Datum / Nr.	Buchungssatz		Betrag	Beleg-Nr.	Text
	Soll	Haben			

Eröffnung (automatisch)

Erfassung im Hauptbuch (automatisch)

Hauptbuch
(Kontenführung – Verzeichnis aller Konten)

T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Bilanzkonten

S	H	S	H
+	-	-	+
Aktivkonto		Passivkonto	
AB	(-)	(-)	AB
(+)	SB (Saldo)	SB (Saldo)	(+)

Erfolgskonten

S	H	S	H
+	-	-	+
Aufwandskonto		Ertragskonto	
(+)	(-)	(-)	(+)
	S (Saldo)	S (Saldo)	

Ende Geschäftsjahr: Abschluss (automatisch)

Bilanz (Schlussbilanz I)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven
	Jahresgewinn

Erfolgsrechnung
vom 01.01. bis 31.12. JJJJ

Aufwände	Erträge
Jahresgewinn	

=

Gewinnverbuchung (manuell)

Bilanz (Schlussbilanz II)
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven



4 Bilanzhauptgruppen

Grob gegliederte Bilanz
per TT.MM.JJJJ

Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen (Kontenhauptgruppe 10)	Fremdkapital (Kontenhauptgruppen 20 und 24)
zeigt Vermögen, das nur kurzfristigen Bestand hat, d. h. laufend umgesetzt (verändert) bzw. voraussichtlich innerhalb eines Jahres liquidiert wird	zeigt die kurzfristigen Schulden (Rückzahlung innerhalb eines Jahres) und langfristigen Schulden des Unternehmens gegenüber Dritten
Anlagevermögen (Kontenhauptgruppe 14)	Eigenkapital (Kontenhauptgruppe 28)
zeigt Vermögen, das langfristigen Bestand hat, d. h. nicht innerhalb eines Jahres liquidiert wird (dient der mehrmaligen oder dauernden Nutzung)	zeigt die Schulden des Unternehmens gegenüber den Eigentümern des Unternehmens
Bilanzsumme	Bilanzsumme
Aktiven: Gliederung nach dem Prinzip der Flüssigkeit	Passiven: Gliederung nach dem Prinzip der Fälligkeit
Die Aktiven zeigen, wofür die Mittel (Passiven) verwendet werden. Die Aktiven werden nach der Flüssigkeit (Liquidierbarkeit) geordnet, d. h. nach der Wandelbarkeit in Geld : Je schneller in Geld wandelbar, desto weiter oben.	Die Passiven zeigen, woher reale oder finanzielle Mittel stammen. Die Passiven werden nach der Fälligkeit geordnet, d. h. nach der zeitlichen Leistungspflicht zur Schuld-rückzahlung : Je schneller rückzahlbar, desto weiter oben.

Beispiel

Die Schlussbilanz I von «Brainy» (vgl. Handout 2/10) enthält nebenstehende Positionen – Konten in alphabetischer Reihenfolge, Beträge in CHF.

Nachfolgend ist eine grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung zu erstellen – Kontengliederung gemäss Konten-Nr. im Kontenrahmen KMU.

- Nr. 1020 Bankguthaben: 500
- Nr. 2450 Darlehen: 300
- Nr. 2800 Eigenkapital: 600
- Nr. 1530 Fahrzeuge: 200
- Nr. 1000 Kasse: 250

Grob gegliederte Bilanz vor Gewinnverbuchung
per 31. Dezember JJJJ

Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen (UV)	Fremdkapital (FK)
Anlagevermögen (AV)	Eigenkapital (EK)
Bilanzsumme	Bilanzsumme



Neue Ausgangslage: Aufgrund eines schlechten Geschäftsjahres hat «Brainy» laut Erfolgsrechnung einen Verlust von 40 erzielt.

Variante 1: Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: durch Geldeinlage in die Kasse)

Aktiven		Passiven	
Bilanz (Schlussbilanz I) per 31. Dezember JJJJ			
Kasse	160	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
(Jahres-)Verlust	40		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust durch eine Vermögenseinlage gedeckt, so verändert sich die Bilanzsumme nicht.

S	Nr. 1000 Kasse	H
	160	

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust durch Vermögenseinlage decken (hier: cash)*			

* Theoretisch müsste das Konto «Kasse» vor der Verlustverbuchung zuerst geöffnet (Buchung: Kasse / Schlussbilanz I) und nach der Verlustverbuchung wieder geschlossen (Buchung: Schlussbilanz II / Kasse) werden. In der Praxis erfolgt dies automatisch durch eine **Buchhaltungssoftware**. Auch theoretisch würde die Verlustverbuchung zuerst via die Erfolgsrechnung gemacht (Buchung: Jahresverlust / Erfolgsrechnung 40 – erfolgt in der Praxis ebenfalls automatisch durch die Buchhaltungssoftware). Damit wird die Erfolgsrechnung «geschlossen» und das Abschlusskonto «Jahresverlust» zeigt in der Schlussbilanz I – in Analogie zu einem Aktivkonto – den Jahresverlust als vorläufiges Guthaben). Im Gegensatz zu früher wird heute wird in einer Buchhaltungssoftware meist kein Abschlusskonto «Erfolgsrechnung» geführt: Für die Verlustverbuchung wird direkt das **Konto «Jahresverlust»** verwendet. Dieser Fussnotenhinweis gilt sinngemäss auch für die Variante 2.

Variante 2: Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen

Aktiven		Passiven	
Bilanz (Schlussbilanz I) per 31. Dezember JJJJ			
Kasse	160	Darlehen	300
Bankguthaben	500	Eigenkapital	600
Fahrzeuge	200		
(Jahres-)Verlust	40		
Bilanzsumme	900	Bilanzsumme	900

Schlussbilanz II (Bilanz nach Verlustverbuchung): zeigt im Gegensatz zur Schlussbilanz I keinen Verlust. Wird der Verlust mit dem Eigenkapital verrechnet, so verkleinert sich die Bilanzsumme.

S	Nr. 2800 Eigenkapital	H
		600

Verlustverbuchung	Soll	Haben	Betrag
Verlust mit dem Eigenkapital verrechnen			